

Vom 42. Meter ab bergen die Schichten im Liegenden des Braunkohlenflötzes zahlreiche Pflanzenreste, darunter *Chara*-Früchte, Reste von Amphibien und Fischen, Schalen von *Cypris*, Gehäuse von *Helix* und *Planorbis* und zwischen dem 52. und 54. Meter Reste von Säugern. Der praktische Bergmann bezeichnete diese Schichten, welche die organischen Reste führten, wohl als »Letten«, in Wirklichkeit aber bestehen sie aus bunt wechselnden, kaum centimetermächtigen Lagen von dunkelgrau bis schwarz gefärbten bituminösen Schiefern und Brandschiefen, aus verschiedenfarbigen Thonen, Schieferthonen und zuletzt aus gänzlich in weiche, zerreibliche Massen umgewandelten Gesteinen von breccien- oder conglomeratartigem Aussehen. Letztere herrschen vom 54. Meter bis zum Grunde des Schachtes vor und treten auch im Querschlage durch eine Strecke von über 80 *m* (vom Schachte an) auf. Sie setzen sich zusammen aus abgerundeten Putzen von weißem oder grauem Thon und aus abgerundeten oder kantigen, vollständig in weiche Substanzen zersetzten Gesteinstrümmern von grauer oder grünlichgrauer Farbe, alles eingebettet in grauer oder rothbrauner thoniger Grundmasse. Das Ganze bildet — wie schon erwähnt — weiche zerreibliche Massen von wechselnder Färbung, da einzelne Lagen weiß oder grau, andere wieder rothbraun gefärbt sind. Einzelne der größeren Gesteinsbrocken in den conglomeratartigen Massen lassen trotz ihrer vollständigen Zersetzung eine Structur erkennen, die auf Feldspathbasalt als Muttergestein schließen lässt. Man wird deshalb wohl nicht irren, wenn man die Liegendconglomerate und brecciösen Gesteine der Prokopi-Grube als gänzlich zersetzte basaltische Tuffe ansieht. Die untersten Conglomerate schließen zahlreiche Knollen von hartem Kalkmergel ein, welche einen Durchmesser von 0.75 *m* erreichen können, in der Regel aber kleiner bleiben. Im Innern eines Mergelknollens wurde ein relativ frischer Einschluss von Gneis gefunden. Allem Anscheine nach sind diese Knollen als concretionäre Bildungen aufzufassen, entstanden aus den Lösungen von Calciumcarbonat, welche bei der Zersetzung der Basalttuffe sich bildeten. Die zersetzten Basalttuffe sind endlich reich an kleinen abgerundeten Quarzkörnchen.